

Erlebnis Alpsommer Bönigen


Küenzlengeschichte

Urkundlich wird die Alp Küenzlen erstmals im Jahr 1275¹, zusammen mit der Alp Iselten, die am Südhang des Schynige-Platte-Massivs liegt, erwähnt.

Seit 1378² urkundlich nachweisbar ist auch, dass die Rechte an der Alp mit einzelnen Liegenschaften im Tal – also im Dorf Bönigen – verbunden sind. In diesem Kaufvertrag vom 27. Mai 1378² zwischen «Heinrich von Underbach» und «Ulrich Schiltman» findet sich zu den auf die Talliegenschaften gesezten Rechte der Passus «... und denne die rehtung, so die obgenannten Güter heind an der Alp an Küntzlon die gelegen sint in der dorfmarch von Bönigen».

Da das ganze Gebiet nördlich des Sagibachs der Bäuertgemeinde gehörte, d.h. gemeinsamer Besitz war, finden wir diese Rechte nur auf Liegenschaften im südlich gelegenen Dorfteil. Im Kaufvertrag werden die Grundstücke, zu denen Rechte an Küenzlen gehörten, einzeln aufgeführt: «*Under dem Holtz, am Spiss, an Erswanden, Nideracher, am Ried, under dem Buol, im Erlin.*»

Dies im Gegensatz zur Alp Iselten, die sich im Besitz des Augustinerklosters Interlaken befand (nach der Reformation Stadt und Republik Bern). 1792³ wurde die Alp Iselten geteilt und die einzeln handelbaren Berg- oder Kuhrechte nach und nach an Private veräussert.

1787⁴ erteilte die Frühlingsgemeinde der Bäuert Bönigen dann einem Gremium bestehend aus «Kirchmeyer Seiller, Wachtmeister Jakob Schilt und die zwey Pfander Christen Michel und Ullrich Seiller» den Auftrag, eine Teilung vorzubereiten. Erst am 8. und am 13. April 1811 schritten die Berganteilhaber dann an zwei Einungsversammlungen zur Tat: Die insgesamt 105 Kuhrechte wurden auf drei Alpteile aufgeteilt, die einzelnen Rechte grösstenteils durch das Los bestimmt. Dem «Läger» wurden 47, «Alpbüglen» 30 und dem «Schwand» 28 Kuhrechte zugeteilt.  *Transkript*



Berner Senn mit Traggefäss und Wanderstab
Franz Niklaus König | 1765 – 1832: Figur aus der «Studien-Sammlung aus dem gewöhnlichen Leben [...]» von 1828.
Lithografie von A. Merian, Basel, Druck von Haller, Bern.

1 Urkunde vom 24. September 1275. Original: Staatsarchiv Bern.

2 Abdruck in: *Fontes Rerum Bernensium*, Band 9, 1367 – 1378, Nr. 1240. Bern 1908.

3 www.alporama.ch

4 Transkript von Paul Michel Blaser | 1910 – 1995 aus einem Urbar, dessen Standort zurzeit nicht bekannt ist.